



Gaststätte mit Bowlingbahn abgebrannt

Brome, Lk. Gifhorn (Nds). Die Ortsfeuerwehr Brome wurde gegen 02:44 h zu einer Brandmeldeanlage einer Gaststätte mit Bowlingbahn alarmiert. Beim Eintreffen der ersten Einsatzkräfte fanden diese ein stark verrauchtes Gebäude ohne offenes Feuer vor. Nach der ersten Erkundung wurde der 2. Einsatzzug der Samtgemeinde Brome hinzualarmiert. Zu diesem Zeitpunkt setzte die Feuerwehr zwei Lüfter zur Entrauchung ein und begann mit der Kontrolle des Gebäudes mittels Wärmebildkamera.

im Heizungsbereich sichtbar, und die Bereiche nicht mehr begehbar. Die Innenerkundung sowie der Innenangriff wurde abgebrochen.



Das betroffene Gebäude war großflächig mit einer Photovoltaikanlage bestückt, die laut Einsatzleiter jedoch bei den Löscharbeiten kein Problem darstellte.

Weitere Einsatzkräfte, der 3. Gemeindefeuerwehruzug sowie die Drehleiter aus Wittingen, wurden angefordert. Neben der nun verstärkten Bandbekämpfung setzte ein starker Funkenflug ein, der zwei benachbarte Wohnhäuser gefährdete. Die Häuser wurden geräumt und ein zweistufiger Sicherheitsgürtel (Riegelstellungen) mit Wassernebel zwischen Brandort und den Wohnhäusern eingerichtet.

Da der Wasserbedarf sehr groß war, wurden am etwa 100 Meter entfernten Ohresee fünf Tragkraftspritzen



Es wurde eine starke Wärmeentwicklung in der Zwischendecke im hinteren rechten Gebäudeteil festgestellt.

Noch während der Erkundung konnte am Wärmeverlauf ermittelt werden, dass sich dieser weiter im Gebäude entwickelte und schließlich zu einer Durchzündung führte. Damit war das Feuer im Gaststättenbereich, Lager und in den Küchenräumen sowie



(PFPN) eingesetzt. Weiter kamen vier Hydranten des öffentlichen Wassernetzes mit 80-200er-Wasserleitungen für die Wasserversorgung zum Einsatz.

Das Feuer breitete sich weiter aus und hatte sich, begünstigt durch die Zwischendecke im Gebäude, auch auf das Gebäudeteil der Bowlingbahn ausgedehnt.

Weitere Einsatzkräfte wurden aus der benachbarten Samtgemeinde Boldecker Land hinzuzogen, so waren ca. 15 Ortsfeuerwehren mit über 160 Einsatzkräfte vor Ort.

Durch den massiven Wassereinsatz und dem witterungsbedingten verdichteten Boden floss das Wasser sehr stark obererdisch ab. Es entstanden größere Wasserflächen, die den Untergrund zunehmend aufweichten, was das Laufen der Einsatzkräfte unangenehm machte. Das Löschwasser lief wieder in den Ohresee. Die Feuerwehr zog die „Untere Wasserbehörde“ hinzu und ließ das Löschwasser auf Kontamination prüfen bzw. die UWB stellte die Klärwerke, die an der Ohre angebunden waren, auf die entsprechende Situation ein.

Eine besonders Gefährdung ging von fünf großen und etwa zehn 11-kg-Gasflaschen aus, die im Gebäude lagerten. Es gelang den Einsatzkräften, diese Flaschen zu bergen und in sicherer Entfernung zu lagern.



Der Einsatz wurde aus einem ELW1 (1,5) der Samtgemeinde geleitet. Da die Rauchentwicklung auch nach gut vier Stunden nicht wesentlich nachließ, wurde von der Einsatzleitung, der auch die Bürgermeisterin angehörte, über die Leitstelle eine Bevölkerungswarnung „Fenster und Türen geschlossen halten“ über Kat-Warn herausgegeben. Die Warnung wurde landkreisweit abgesetzt, da eine regionalere Warnung über das System nicht möglich war. Die Bürgermeisterin, selbst Feuerwehrfrau, wechselte aus der Brandbekämpfung in die Einsatzleitung, um diese mit verwaltungsmäßigen Entscheidungen zu unterstützen.



Die SEG des DRK im Landkreis Gifhorn wurde hinzugezogen, die zum einen die sanitätsmäßige Sicherheit gewährleistete und zum anderen die Verpflegung der Einsatzkräfte übernahm.

Ferner wurde ein örtlicher Landwirt mit Bagger und Teleskoplader zur vorsichtigen Entflechtung des Brandschutts beauftragt. So konnten sich nun die Einsatzkräfte mit C-Strahlrohren Meter um Meter dem Kern des Gebäudes nähern und ablöschen.



Die Feuerwehrtechnische Zentrale Gifhorn (FTZ) wurde mit gefüllten Atemschutzflaschen und zusätzlichem Schlauchmaterial nach Brome beordert.

Im Laufe des Feuerwehreinsatzes knickte ein Feuerwehrmann beim Laufen um und wurde von der SEG betreut und anschließend zum Röntgen ins Kranken-



haus Wittingen gebracht. Weitere Verletzte gab es während des Einsatzes nicht.

Zum Ersteinsatz kam das örtliche TLF, das im Laufe des Einsatzes durch HLF/LF sowie einige TSF-W unterstützt wurde.

Die Warnung der Bevölkerung konnte am 19.01. um 15:00 h aufgehoben werden.

Die Einsatzstelle gliederte sich in vier Einsatzabschnitte, zwei Brand- und zwei Sicherungsabschnitte (Riegelstellung). Eine Umweltgefährdung durch Heizöl war nicht gegeben, da das Gebäude mit Pellets beheizt wurde. Auf eine Einschäumung wurde bei den Nachlöscharbeiten aus Umweltschutzgründen nach Absprache mit den Betroffenen und der Politik verzichtet. Zur Sicherheit wurde für die folgende Nacht eine Nachwache am Brandort durch die Ortsfeuerwehr eingerichtet.

Zur Brandbekämpfung waren eingesetzt:

4 B-Strahlrohre, 12 C-Strahlrohre, 2 Wasserwerfer, 14 Atemschutzgeräteträger, 6 Tragkraftspritzen, 4 Hydranten, 160 Einsatzkräfte, 15 Ortsfeuerwehren, die SEG des DRK des Lk. Gifhorn, die Untere Wasserbehörde und die Feuerwehrtechnische Zentrale



Text, Fotos: Horst-Dieter Scholz, Bernd Behrens (3)